

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an Lemberg vorgedrungen, und es fehlte nicht viel, daß die Stadt zurückerobert wurde. Es kam hinzu, daß an diesem selben Tage die Russen auch weiter südlich eine Niederlage erlitten. Das hing folgendermaßen zusammen.

Als sich die Russen nach der Besetzung von Lemberg dessen versichert hatten, daß auch in Polen neue Kräfte gegen die Österreicher in Bewegung gesetzt worden seien, entschlossen sie sich, am 10. September dem im Zurückgehen begriffenen äußersten rechten Flügel ihres Gegners zu folgen. Sie benutzten das waldige Gelände westlich von Lemberg, um in der Richtung auf Grodek vorzugehen. Aber sie hatten eben keine geschlagenen Truppen gegenüber, sondern mit großer Kampflust erfüllte Streitkräfte, die die Gelegenheit erspähten, dem Feinde neue Verluste beibringen zu können. Die Österreicher hatten eine vortreffliche Artilleriestellung eingenommen und

ihren begeisterten Tatendrang noch ganz besonders. Mit Hurra stürzten sie sich ungestüm auf den Feind, der in völliger Verwirrung aus dem Walde herausgetrieben wird. 1200 Gefangene werden mitgebracht.

Man kann sich vorstellen, daß diese glänzende Waffentat bei Grodek in den Truppen die Hoffnung erweckt hatte, es werde nun möglich sein, wieder nach Lemberg vorzudringen und die Russen aus ganz Ostgalizien zu vertreiben. Groß war darum die Enttäuschung, als am 12. der Befehl gegeben wurde, den Rückzug in die vorher bestimmte Stellung fortzusetzen. Dieser neuen Rückwärtsbewegung sollten sich aber jetzt auch die weiter nördlich von Lemberg kämpfenden Truppen anschließen. Die Schlacht bei Lemberg wurde abgebrochen. Wie schon früher gesagt wurde, waren es Erwägungen aus der allgemeinen Kriegslage, die das Oberkommando bestimmt



Offiziere des österreichisch-ungarischen Generalstabs verfolgen auf der Karte den Gang der Schlacht.

überschütteten den in dem unübersichtlichen Gelände herannahenden Gegner aus breiter Front mit einem mörderischen Feuer. Die Russen hatten in dem Walde wohl eher eine vorteilhafte Gelegenheit für überraschende Bewegungen ihrer wiederum nicht unerheblichen Übermacht erwartet und sahen sich nun schwer enttäuscht. Die seit längerer Zeit herrschende Trockenheit verhalf dem Feuer der Österreicher zu einer besonderen Wirkung; der Wald geriet an mehreren Stellen in Brand. Qualm und Hitze brachten die Bewegungen der Russen zum Stillstand, bis eintreffende Verstärkungen den Angriff dennoch vortragen halfen. Aber der nun beginnende, nicht minder heftige Infanteriekampf zwingt die Russen, wieder im Walde Schutz zu suchen. Darüber bricht die Nacht herein. Und nun rüsten sich die tapferen Österreicher und Ungarn, trotz ihrer Minderzahl die Russen durch einen Sturmangriff aus dem Walde zu jagen. Die Anwesenheit des Armeekommandanten, Erzherzogs Friedrich, mit dem Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef, entflammt

hatten, es jetzt noch nicht auf die letzte und schärfste Probe mit der russischen Übermacht ankommen zu lassen, sondern einen günstigeren Augenblick für die Offensive zu erwarten. Lag trotz der erfreulichen Teilerfolge bei Lemberg und Grodek kein Grund vor, von diesem wohlwogeneren Plane abzugehen, so kam noch hinzu, daß inzwischen der äußerste nördliche Flügel der österreichischen Stellung bei Rawa Ruska wirklich gefährdet war.

Unaufhaltsam führten die Russen Verstärkung auf Verstärkung heran. Es wurde erst jetzt recht klar, wie lange Rußland seine Kriegsvorbereitungen schon betrieben haben mußte, ehe es amtlich die Mobilmachung verfügte. Der russischen Eisenbahnverwaltung aber muß man die Anerkennung zollen, daß sie aus der Vergangenheit außerordentlich viel gelernt hat. In früheren Kriegen einer der schwächsten Punkte der russischen Organisation, hatte sie schon im Russisch-Japanischen Kriege ihren Ruf wesentlich verbessert und hat in dem gegenwärtigen Kriege Bedeutendes geleistet.